

Ausrüstung: 7 Seestiefel im Test

Nicht alle Modelle halten auch wirklich dicht!

September 2019 | 5,50 €

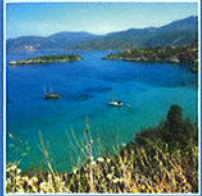
A 6,10 € | CH 9,50 CHF | IT + E 6,90 €
L + NL 6,50 € | GR 7,50 €

segeln

segeln

sail24.com

Leidenschaft Fahrtensegeln



Reise

Griechenlands
geheime Buchten

SPEZIAL

Kleinkreuzer

- Getestet: Domani S30, Tricat 25 Evolution, Karu, Sarch S6
- Gesegelt: Die schönsten Plätze an der Schlei

Jetzt mit
16 Seiten

BOOTS
AKTUELLE MARITIME ANGEBOTE
BÖRSE



Praxis

Überläufer befreien

Technik

USB als Ladequelle

Ausrüstung

Bionisches Antifouling

INHALT

SEGELN & PRAXIS

- 12 Reise: Máni-Halbinsel**
Einer der letzten Geheimtipps in Griechenland: Die Küste der Máni!
- 20 Buchtipps für den Spätsommer**
Die Tage werden kürzer, Grund genug, mal wieder ein richtig gutes Buch zu lesen!
- 24 Trimmtipps**
Einfache Tipps, um mehr Geschwindigkeit aus dem Boot zu holen
- 28 Praxis: Überläufer**
So bekommen Sie die Schot wieder frei!
- 32 Biozidfreie Antifoulingfolie**
Die Natur stand Pate für eine Folie, die den Bewuchs am Rumpf ganz ohne Biozide verhindern soll

JEDEN MONAT

- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| 3 Editorial | 92 Kleinanzeigen |
| 6 Szene | 96 Vorschau |
| 36 DHH | 97 Kreuzworträtsel |
| 40 Mitteilungen des KYCD | 98 Schon gewusst? |
| 43 Kommentar | 99 Bootsbörse |
| 45 Impressum | |

Das Titelthema ist rot markiert

KONTAKT

Redaktion

Tel.: 040/4666 440-80

E-Mail: red.segeln@segelnmagazin.de

Anzeigenabteilung

Tel.: 040/4666 440-87

Leserservice Heftbestellung

Abo-Hotline: 040/389 06-880

E-Mail: abo@svg-verlag.de



BOOTE & AUSTRÜSTUNG

- 44 Markt: Neue Produkte**
Kleines Rad mit Elektromotor und eine Kühlbox aus Hanf
- 46 Markt: Neue Boote**
Die Neuauflage eines legendären Schwans und ein Langfahrtschiff aus Aluminium

SPEZIAL

KLEINKREUZER

- 50 Report: Schlei**
Die besten Plätze für einen Urlaub im Ostseefjord
- 56 Test: Domani S30**
Der Daysailer mit Platz für ein ganzes Wochenende
- 60 Test: Tricat 25 Evolution**
Drei Rümpfe mit kleiner Kajüte
- 64 Test: Karu**
Vom Arzt empfohlen
- 68 Test: Sarch 6**
Leichtwindwunder für viel Segelspaß

- 72 USB-Ladetechnik**
Worauf Sie beim Laden von USB-Geräten achten sollten
- 76 Die „Allianz deutscher Segelmacher“**
So soll der Segelmacherberuf wieder attraktiv werden
- 78 Das besondere Boot: Ebbtide 33**
Ein Stahlrumpf für das Abenteuer Blauwasser
- 84 Test: Seestiefel**
Nicht jeder Stiefel hält die Füße auch zuverlässig trocken



48

KLEINKREUZER SPEZIAL:
Gleich vier Boote mussten sich dem Test stellen



12

MÁNI-HALBINSEL:
Leere Buchten, gutes Essen



82

SEESTIEFEL-TEST:
Welcher Stiefel bietet den besten Halt?



Sieben Seestiefel haben wir auf Tragekomfort, Ausstattung, Wasserdichtigkeit, Schmutzaufnahme und Rutschfestigkeit auf verschiedenen Decksbelägen getestet

Weiche Stiefel für harte Törns

Sieben Seestiefel aus Leder, Nylon und Gummi haben wir auf Wasserdichtigkeit, Schmutzaufnahme und Haftung getestet. In der Badewanne, auf dem Schotterplatz und den Testflächen gab es viele positive Überraschungen!

Text und Fotos: Gerald Sinschek

Auf dem kühlen Frühjahres- oder Herbsttörn gehören sie unbedingt zur Garderobe an Bord und auch an nassen Sommersegeltagen mit viel überkommendem Wasser oder der ein oder anderen Regenhutche sind sie die richtige Wahl: Seestiefel. Selbst wenn manch ein Segler auf die guten alten Boots-Halbschuhe in klassischer oder sportlicher Optik schwört und sie fast bei jedem Wind und Wetter trägt. Seestiefel bieten ein Plus an Komfort: Mehr Halt, meistens bessere Sohlendämpfung, trockene Füße über viele Stunden. Im Idealfall. Grund für segeln, sich auf dem Markt umzusehen und insgesamt sieben Stiefel von Dubarry, AWN, SVB, Compass, Marinepool, Le Chameau und Lizard zu testen. Machart und Aussehen der Testprobanden sind dabei grundverschieden. Vom altbekannten Lederstiefel mit semipermeabler Funktionsmembran, die warm-feuchte Luft von innen nach außen diffundieren lässt, Regen jedoch draußen hält, über moderne Misch-Konstruktionen aus Nylon und Leder mit Membran bis hin zu einem Gummistiefel für den extremen Kältetörn reicht das Spektrum, vom einfachen Modell bis zum Ausstattungskönig mit Riegeln

und diversen Schnürungen, und von 130 Euro bis 315 Euro.

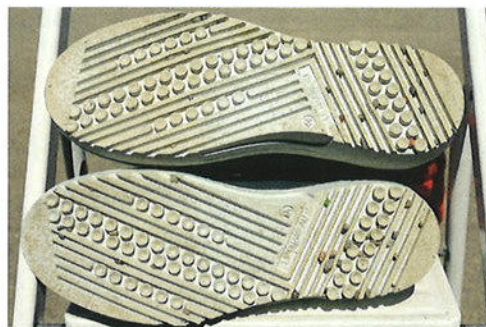
Da die Gruppe der Testkandidaten hinsichtlich der Machart und Preisgestaltung sehr heterogen ist, haben wir uns entschieden, keinen Testieger zu bestimmen, jedoch segeln-Tipps zu vergeben.

Jeder Fuß ist verschieden. Es gibt schmale Füße, breite Füße, welche mit hohem Spann und stark ausgeprägtem Gewölbe und die eher platten Varianten. Und auch die Wadenumfänge unterscheiden sich zum Teil gravierend. Manch ein Stiefel soll aber in der Standardausführung jedem Träger gleich gut passen. Das kann kaum möglich sein. Genauso wenig möglich ist es aber für die Hersteller, x-verschiedene Ausführungen ein und desselben Modells in die Regale zu bringen. Hier sollte man bei der Auswahl und dem Kauf also darauf achten, dass der Stiefel eine gewisse Anpassungsfähigkeit an individuelle Gegebenheiten mit sich bringt. Auch die Größen fallen je nach Hersteller zum Teil sehr unterschiedlich aus: Wo an den gut 28 Zentimeter langen Fuß des Autors hier die Größe 44 perfekt passte, war dort schon 45 erforderlich. Vom Onlinekauf kann also eigentlich nur abgeraten werden. Es sei denn, man bestellt sich prophylaktisch mehrere Größen auf ein-



Eine lange Kordelschnürung hinten am Schaft wie hier bei dem Stiefel Ocean Pro+ von AWN sorgt für strammen Sitz und guten Halt an der Wade

Bei dem Stiefel von Le Chameau ist das Profil mit kleinen Saugnapfen und viel Negativanteil sehr ausgeprägt



Auch Kordelzüge am Schaftende, hier bei Marinepool, sorgen für Komfort und verhindern allzu viel Wasser- und Kälteeinbruch (oben). Die weite Stulpe von Le Chameau schützt die Beinöffnung unten vor Wasser (rechts)



mal oder kennt die Eigenarten von Stiefel oder Hersteller aus Erfahrung.

Ob man sich materialeitig für Leder, eine Mischform oder Gummi entscheidet, hat natürlich mit individuellen Vorlieben zu tun, wobei jedes Material seine spezifischen Merkmale hat. Wenn die Nähte gründlich gestochen, und die Verbindung zur Sohle mit einem guten Klebstoff ausgeführt oder sogar zusätzlich vernäht sind, gelten Lederstiefel als sehr haltbar. Von durchgewetzten Stiefeln dieser Machart haben wir jedenfalls noch nicht gehört. Andererseits ist eine dicke und womöglich noch durchgefettete Lederschicht sicher weniger atmungsaktiv, als ein Modell aus vergleichsweise luftigem Kunststoffgewebe mit nur kleinen Lederbesätzen. Derartige Stiefel sind zudem oft leichter als ihre Pendants aus Leder. Außerdem lässt sich das weiche und weniger störrische Material bis zu einem gewissen Grad schnüren. Eher selten in unseren Breiten hingegen sind Stiefel aus Vollgummi mit Neoprenfutter, wie das französische Modell im Testfeld.

Anfälliger als das Außenmaterial scheint hingegen nicht selten die eingebrachte Funktionsmembran zu sein. Wenn hier beim Nähen, Kleben, Verschweißen und sonstigem Abdichten auch nur ein Bereich zu sehr unter Spannung steht oder nachlässig gearbeitet wurde, ist der Stiefel im Prinzip hin. Denn ein undichter Stiefel für viel Geld hat wenig Wert. Direkt nach dem Kauf sollte man sich also einen großen Eimer oder die Badewanne einlaufen lassen und die Neuerwerbungen gründlich prüfen. So lassen sich gegebenenfalls durch einen Umtausch noch vor dem nächsten Törn Ärger und Enttäuschung ersparen.

Neben der Entwicklung von Schaft, Fuß und Membran ist



Der Kletterriegel über dem Spann des Stiefels von Lizard funktioniert effektiv und sorgt für spürbaren Halt. Ein „Schlappen“ des Fußes im Fersenbereich wird so vermieden



Der Lizard verfügt über einen Innenschuh mit Schnürung im Fußbereich, die von oben her bedient wird



Manche Segler schwören auf echte Kautschuk-Sohlen wie hier bei SVB (oben). Die beiden Schlaufen am Schaftende des Dubarrys helfen beim Anziehen des eher engen Stiefels (rechts)



„Eine dicke, eher weiche Sohle dämpft und bringt Komfort auf langen Törns“

die Machart der Sohle eine Wissenschaft für sich. Über verschiedene Kunststoffmischungen bis hin zur bekannten, braunen Echthummisohle reicht die Materialvielfalt, noch größer ist der Variantenreichtum bei der Gestaltung der Unterseite, die dem Segler sicheren Stand auf allen Belägen gewähren soll: Große Profilblöcke finden sich hier ebenso wie nahezu feine Messerschnittbereiche, tiefe Profile ebenso wie flache. Manche haben saugnapfähnliche Anteile, andere setzen auf gleichförmige Profilstaltung. Allen gemein sind

mehr oder minder große und tiefe Drainagekanäle, durch die das Wasser, wie bei einem Autoreifen, seitlich abgeleitet werden kann damit die Sohle wieder möglichst schnell direkte Haftung zum Untergrund bekommt. Wenn die Entwickler dann noch an etwas Komfort beim stundenlangen Stehen am Ruder gedacht haben, geht ein Daumen hoch: Eine eher dicke und weiche, gut dämpfende Sohle ist auf Dauer um Längen bequemer, als ein dünnes, hartes Trittbrett.

Das lässt sich als Ausstattungsplus durch eine her-

ausnehmbare (so trocknet der Schuh im Fall der Fälle schneller) eher dicke und ausgeformte Einlegesohle unterstützen. Auf so einem Fußbett steht es sich viel länger ermüdungsfrei als auf flachen und harten Sohlen. Weitere Komfortmerkmale sind Anziehhilfen in Form kleiner Schlaufen am oberen Ende, insbesondere dann, wenn der Schaft eng ausfällt. Hier finden sich zum Teil auch Kordeln mit denen sich ein weiterer Schaft enger stellen lässt, um den Träger so vor Wassereinbruch zu schützen. Einen weitergehenden Schutz bieten Stulpen am Schaft: Die lassen sich außen über die Segelhose ziehen, Wind und Wasser finden so nicht mehr ungehindert den Weg in den Stiefel. Ganz oben auf der Komfortliste stehen Schnürungen wie am hinteren Ende des Schaftes mit denen sich der Wadenbereich justieren lässt. Oder sogar Kordelsysteme in einem separaten Innenschuh, die den Fußbereich von einer schwammigen Zone in einen Seestiefel verwandeln, der wie maßgeschneidert sitzt.

Zu guter Letzt noch ein Wort zur Pflege: Salz (aus dem Wasser oder dem Körper) greift Funktionsmembranen an und kann sie auf Dauer zerstören. Deshalb sollten Seestiefel bei intensivem Gebrauch regelmäßig innen wie außen mit Süßwasser gespült werden. Auch die Außenhaut braucht Pflege, da sich wasserabweisende Beschichtungen mit der Zeit abnutzen oder abspülen. Und wenn das Material, egal ob es sich um Leder oder Synthetik handelt, nass wird, sinkt die Fähigkeit zum Dampfdurchlassgen Null. Mindestens einmal zum Saisonende sollte die Außenhaut also gespült, gereinigt und mit einem wasserabweisenden Mittel aus der Pump- oder Sprühdose beschichtet werden.

SO HABEN WIR GETESTET

Seestiefel mit Funktionsmembran sind nach den Angaben der Hersteller wasserdicht. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich bei dem Stiefelmaterial um Leder oder Kunstgewebe handelt. Die wasserdichten Schichten bestehen aus unterschiedlichen Materialien und stammen teilweise von bekannten Marken wie Sympatex. Da die Gewebe wegen der komplizierten Form nicht aus einem Stück gefertigt sind, müssen Nähte gesetzt werden. Diese Nähte wiederum werden verklebt und getaped damit potenzielle Schwachstellen möglichst dicht sind. Erfahrungsgemäß funktioniert das aber nicht immer. In unserem Test mussten sich die Stiefel bis etwa zur halben Schafthöhe in 15 cm hohem Wasser (was einer sehr niedrigen Wassersäule von 150 mm entspricht) für 5 Minuten beweisen. Wenn in dieser Zeit kein Wasser eindringt ist der Stiefel dicht. Während des Wasserbades in der Wanne wurden die Füße bewegt und ein paar Schritte getan. Bis auf zwei Modelle haben die Stiefel die Probe bestanden.

Für wichtig erachten wir auch die Eigenschaften hinsichtlich der Schmutzaufnahme der Sohlen. Denn vor dem Schritt zurück an Bord nach dem Besuch des Hafenmeisters oder der Sanitäranlagen werden die Stiefel längst nicht immer ausgezogen. Und was sich dann unter Umständen in den Profilvertiefungen der Sohlen an Steinchen gesammelt und verklemmt hat, kann an Deck zu hässlichen, tiefen Kratzern führen. Das wiederum bedeutet umfangreiche Polier- und Schleifarbeiten im nächsten Winterlager. Da die Profile der sieben Kandidaten sehr unterschiedlich sind, haben wir während unseres Kurzspaziergangs auf einem Schotterplatz in Hafennähe von praktisch nichts bis hin zu fast schon großen Steinchen alles eingesammelt.

Doch was nützt ein wasserdichter Stiefel, der beim Landgang kaum Steinchen sammelt, wenn die Sohle tendenziell rutschig ist und bei Lage und nasser Oberfläche dem Träger keinen sicheren Stand gewährleistet?

Deshalb haben wir alle Stiefel auf drei verschiedenen Oberflächen bei unterschiedlicher Neigung (0°/15°/30°) nass und trocken ausprobiert. Bei Ausfallschritten unterschiedlicher Stärke, sowie langsamem Auf- und Absteigen an der größten Neigung konnten wir deutliche Unterschiede feststellen. Allzu fein haben wir die Ergebnisse jedoch nicht aufgesplittet, die drei Bewertungen -/o/+ (unter Durchschnitt/Durchschnitt/über Durchschnitt) sollen genügen.

Wo alle Kandidaten bis auf einen bei Teakstreifen mit Fuge weder trocken noch nass Probleme hatten, konnten sich auf Treadmaster mit beiden Oberflächenzuständen sogar alle überdurchschnittlich gut halten. Als Härtestest ließen wir uns zudem eine rund 6 Millimeter dick laminierte, spiegelglatte Gelcoat-/GFK-Platte anfertigen (Dank an die Werft Sirius vom Plöner See!). Eine derartige Oberfläche ist zwar in unstrukturierter Version eher nur an den Rundungen von Decksaufbauten zu finden, aber auch in solchen Bereichen kann der gestiefelte Fuß mal zu stehen kommen. Bei trockener Oberfläche hafteten hier alle Stiefel erstaunlich gut, bei Nässe gab es jedoch kräftige Ausrutscher, die ohne eine gute Tauwerkabsicherung nach oben zu schmerzhaften Stürzen geführt hätten.

Auch Treadmaster bietet trocken wie nass und bei Lage sehr gute Haftungseigenschaften für alle Sohlenarten



In der Badewanne bot leider nicht jeder Stiefel die versprochene Wasserdichtigkeit. Der Dubarry im Bild hatte keine Probleme, andere Modelle schon



Jedes Paar Stiefel haben wir ausführlich auf einem Schotterplatz am Hafen spazieren geführt. Danach zeigte ein genauer Blick auf die Sohle das Schmutzaufnahmeverhalten



Teak ist erfahrungsgemäß ein guter Haftgrund für Stiefelsohlen. So auch im Test



Härtestest: Unstrukturiertes GFK/Gelcoat bietet in nassem Zustand kaum Halt. Hier kam es zu starken Rutschern

01



Puristen oder Gelegenheitsseglern genügt ein schlichter Lederstiefel wie der Seatec ohne Schnickschnack und besondere Komfortausstattung. Wenn er dicht ist



Die Sohle aus Naturkautschuk war eine Bank und bot sehr gute Haftung



SVB

Seatec Unisex Lederstiefel

Am unteren Ende der Preisskala steht der Lederstiefel von SVB aus Glatt- und Nubukleder. Der vergleichsweise weite Schaft fällt mit ca. 30 cm eher niedrig aus. Das Futter ist mit Bambusfasern hergestellt, die Feuchtigkeit gut transportieren und zugleich warmhalten sollen. Die Passform des Fußteils ist gut und nicht zu weit, die dünne Innensohle aus Leder und aufgeschäumtem Kunststoff ist herausnehmbar. Recht dünn und hart fällt die kombinierte Außensohle aus Kunststoff und Naturkautschuk aus, eine Dämpfung ist kaum zu spüren. Über breite und tiefe Längs- und Querabläufe im Profil soll Wasser möglichst schnell verdrängt werden, deutlich flachere Profilbereiche für gute Haftung an Deck sind schon fast messerschnittartig aufgebaut. Besondere Ausstattungsmerkmale wie etwa verstärkte Kappen an Zehen und

Ferse finden sich nicht.

IM TEST hat der Stiefel ein durchwachsenes Bild gezeigt: Links auf dem Spann drang Wasser ein, eine vollständige Wasserdichtigkeit war also bei diesem Modell nicht gegeben. Besser sah es nach dem Schottergang aus: Zwar hatten sich drei relativ große Steine im Profil verkeilt, die restlichen zwei Dutzend waren hingegen winzig und ragten kaum aus den Profilrillen hervor. Auf den Testoberflächen zeigte sich die Gummisohle beinahe souverän. Im Extremfall bei 30° Neigung auf nassem GFK gewährte sie noch einen Hauch mehr Haftung als andere Modelle.

FAZIT: Wenn man ein wasserdichtes Modell erwischt und für vielleicht 25 Euro eine komfortablere Innensohle nachrüstet, geht der Stiefel in Ordnung.

INFOS: SVB, Tel. 0421-57 29 00, www.svb.de, Größe: 37-45, Preis: 129,95 Euro

02



Mit hohem Schaft, gut dämpfender Sohle und wasserdicht ausgestattet gefällt der Compatex wenn auch die Ausstattung in dieser Preiskategorie recht mager ist



Die Sohle bietet gute Haftung und spürbare Dämpfungseigenschaften



Compass

Compatex Segelstiefel



Mit 160 Euro ist der Seestiefel von Compass ebenfalls sehr günstig. Glatt- und Nubukleder bilden Fußteil und Schaft, das Leder ist laut Hersteller wasserdicht ausgerüstet, zusätzlich zur hauseigenen Compatex-Membran. Im gefütterten Stiefel steckt eine herausnehmbare Sohle, die im Fersenbereich über eine dämpfende Materialstärke und -beschaffenheit verfügt. Der Schaft ist mit gut 35 cm hoch und weit geschnitten, am hinteren Rand findet sich eine kleine Lasche, die mit gutem Willen als Anziehhilfe durchgeht. Weitere Ausstattungsdetails gibt es nicht. Im Fußteil hat der Stiefel eine gute Passform. Vergleichsweise komfortabel ist der Aufbau der Sohle, Dämpfungseigenschaften sind merklich vorhanden. Für die Wasserdrainage besitzt die Sohle breite und tiefe Abläufe im Vorderfuß- wie im Fersenbereich, sehr viel feinere Wellenschnitte sollen auf der

restlichen Fläche für Halt sorgen..

IM TEST kann sich der Stiefel sehen lassen: Wasserdicht sind beide Teile. Auch nach dem Schotterspaziergang gibt es am Profil nicht ernsthaft etwas zu beanstanden. Ein größeres Steinchen hat sich eingeklemmt sowie vielleicht acht kleine, die kaum hervorstehten. Auf den Testflächen war das Bild weitgehend gut. Mit Treadmaster gab es trocken wie nass bei allen Lagen kein Problem. Auf nassem Teak aller Winkel zeigte der Stiefel eine durchschnittliche Leistung. Lediglich auf dem nassen und sehr rutschigen GFK stieß er an seine Grenzen und zeigte mehr Rutscher als andere Kandidaten.

FAZIT: Zu diesem Preis zeigt der Compatex Seestiefel aus Leder eine durchweg gute Leistung und wird von der Redaktion empfohlen.

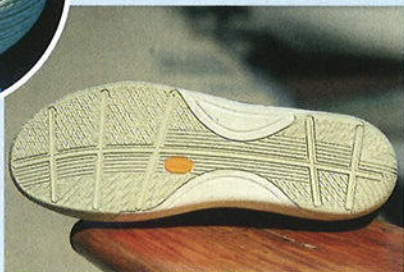
INFOS: Compass Yachtzubehör, Tel. 02593-91 52 36, www.compass24.de, Größe: 36-47, Preis: 159,95 Euro



Der Ocean Pro + punktet mit einer Reihe gut durchdachter und komfortabler Ausstattungsmerkmale wie der Schnürung und dem Fersen- und Zehenschutz



Sohlenung ist bis sehr das fil sammelt nchen



AWN

Ocean Pro +, Premiumfunktionsstiefel

Knapp unter 200 Euro ruft AWN für den Seestiefel mit Sympatex-Membran auf, der im Fußbereich aus Leder besteht, dessen Schaft aber größtenteils aus einem Nylon-Material gefertigt ist. Das bringt Flexibilität und Gewichtsersparnis. Der eher weite und mit 41 Zentimeter sehr hohe Schaft lässt sich durch eine Schnürung hinten etwas variieren. Eine Kordel im Schaftende begrenzt allzu starken Wassereintrich von oben. Straffe Passform und fester Sitz geben dem Fuß guten Halt, eine herausnehmbare Innensohle dämpft spürbar. Die Vibram-Stiefelsohle ist nicht zu hart und zudem an Ferse und Zehen leicht hochgezogen. Das schützt bei unbedachten Bewegungen. Das Profil weist eine tiefe Längsrille auf, die von insgesamt fünf Querrillen ergänzt wird. Diese sollen Wasser schnell nach außen leiten. Das restliche Profil ist vergleichsweise fein mit unterschiedlich großen Blöcken und

verschieden tiefen Einschnitten.

IM TEST gibt es gleich zu Beginn eine doppelte Enttäuschung, denn beide Stiefel sind undicht. Auch auf der Schotterbahn ist das Ergebnis vergleichsweise unterdurchschnittlich. Beide Sohlen mit den feinen Rillen sammeln je rund 30 bis 40 Steinchen, die in weiten Teilen aus dem Profil herausragen. Bei den verschiedenen Testoberflächen zeigt sich ein deutlich besseres Bild: Die trockenen Durchgänge stellen kein Problem dar und sogar auf nassem GFK bei 0° haftet die Sohle besser als manch andere.

FAZIT: Wäre der Stiefel dicht gewesen, hätte er wegen der guten Ausstattung und den durchdachten Details deutlich besser abgeschnitten. So bleibt nur ein etwas schattiges Ergebnis.

INFOS: AWN, Tel. 040-89 96 97 500, www.awn.de, Größe: 39-47, Preis: 179,99 Euro



Mit guten Ausstattungsdetails, die teilweise noch etwas überdacht werden sollten, und aufwändiger Verarbeitung punktet der Element in vielerlei Hinsicht



recht he Sohle et viel auf allen flächen



Marinepool Element



In der gleichen Preisgruppe von knapp 200 Euro liegt der Stiefel von Marinepool. Augenscheinlich gut verarbeitet und mit praktischen Details wie der Kordel im Schaftende, den Anziehhilfe-Schlaufen und sogar einem Klett-riemen über dem Spann ausgestattet, macht der Element einen sehr guten Eindruck. Auch wenn der Klett-riemen für bessere Effektivität vielleicht über eine härtere Schnalle als das verwendete flexible Modell umgelenkt werden sollte. Der 36 cm hohe Schaft ist aus einem festen Polyamid, der Fußbereich hingegen aus stabilem und an Ferse und Zehen gedoppeltem Nubukleder gefertigt. Die ohnehin gute Passform lässt sich durch den Klett-riegel etwas variieren. Im Fersenbereich bringt die herausnehmbare Innensohle etwas Dämpfung, der Vorderfuß ist sehr dünn gehalten. Die dicke Außensohle hingegen bringt spürbar Dämpfung. Das Pro-

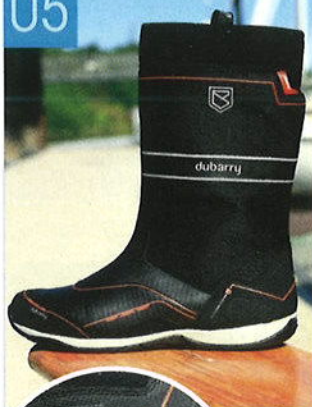
fil der Standfläche aus synthetischem Gummi ist zweigeteilt und mit zahlreichen Drainagekanälen ausgestattet. Unterschiedlich große Profilblöcke sollen der eher weichen Sohle Haftung verschaffen.

IM TEST sind beide Stiefel dicht. Auf Schotter zeigen sich jedoch die Tücken der nicht ganz feinen Profilrillen: Gut 20 Steinchen sammelt jeder Stiefel ein, da muss vor dem Schritt an Bord ordentlich abgestreift werden. Überdurchschnittlich ist das Ergebnis auf den Testflächen. Sogar auf nassem GFK bei 0° und 15° hält der Stiefel gut.

FAZIT: Von der Steinchensammelei abgesehen zeigt der Stiefel durchdachte Ausstattungsdetails und gute Performance in der wichtigsten Kategorie „Haftung“.

INFO: Marinepool, www.marinepool.de, Tel. 089-89 96 190, Größe: 37-46, Preis: 199,90 Euro

05



Optisch und mit diversen Ausstattungsmerkmalen ist der aufwändig und sauber gebaute Stiefel weit vorn, und auch die Haftungseigenschaften sind gut



Die flächige, eher feste Sohle kapituliert nur vor nassem, glattem GFK



Dubarry Fastnet

Ohne Lederanteil ist der Dubarry-Stiefel gefertigt, dafür aus diversen Schichten und Materialien verschiedener Kunststoffe. Der eher enge und gut anliegende Schaft mit 33 cm Höhe schließt nach oben mit einer neoprenartigen Manschette ab, um Wasser- und Kälteeinbruch zu minimieren. Außerdem befinden sich am Schaftende je zwei Schlaufen als Anziehhilfe. Zwischen Futter und Außenmaterial besitzt eine wasserdichte Membran. Der Schaft besteht aus Ripstop, der Fuß mit guter Passform aus verschiedenen überlappenden und angenehm festen PU-Anteilen. Zehen und Ferse sind besonders verstärkt. Eine herausnehmbare Innensohle fällt sehr dünn aus, und auch die eher harte Außensohle hat kaum dämpfende Eigenschaften.

Die synthetische Gummisohle zeigt das bekannte Profil mit vergleichsweise wenigen Drainagekanälen und eher wenig Negativanteil.

IM TEST zeigt sich der Stiefel dicht, die Sohle sammelt allerdings mit je ca. 30 - 40 Stück recht viele Steinchen der kleinen Kategorie auf. Auf trockenem Teak, GFK und Treadmaster hält der Stiefel überdurchschnittlich gut, lediglich das nasse GFK stellt in allen Lagen eine zu große Herausforderung dar.

FAZIT: Gute Haftung, schickes Design, durchdachte Ausstattungsdetails – der Fastnet überzeugt fast auf ganzer Linie. Dem entgegen stehen eine vergleichsweise harte Sohle und die hohe Steinchenaufnahme.

INFO: Dubarry, www.dubarry.de, Tel. 04154-84430, Größe: 37-47, Preis: 229 Euro

06



Der Lizard ist ein wahrer Ausstattungsriese mit Alleinstellungsmerkmal. Mehr geht kaum, wir vermissen nichts. Dabei sieht der technische Stiefel auch noch gut aus



Die ausgeklügelte Vibramsohle bietet viel Haftung auf den Flächen



Lizard Spin



Eines von zwei Stulpenmodellen, könnte man auf den ersten Blick meinen. Der doppelte und mit 41 cm hohe Schaft ist allerdings nicht in erster Linie dafür gedacht, das Ende der Segelhose zu verstecken (das ginge mit etwas Fummelei), sondern einem besonderen Konstruktions-Feature geschuldet: Der innere Schaft geht in den Fußbereich über und lässt sich dort mit einer Schnürung perfekt an den Fuß anpassen, optimaler Sitz ist so gewährleistet, der äußere Schaft dient als Schutz. Eine Schlaufe als Anziehhilfe komplettiert die Ausstattung in diesem Bereich. Über den Spann führt ein Klettverschluss, der sich mit einer harten Kunststoffschnalle gut bedienen lässt. Der Fußbereich ist mit besonders festem Material gedoppelt, dann folgt die Vibram-Sohle. Wo sich die innere Einlegesohle sparsam präsentiert, übernimmt die Außensohle merklich Dämp-

fungsaufgaben. Außerdem ist die aus synthetischem Gummi geformte Sohle mit besonders weichen Anteilen und großen Drainagebereichen gestaltet.

IM TEST sind beide Stiefel dicht, auf dem Schotterplatz sammelt die Sohle allerdings reichlich ein. Zwischen 30 und 40 Steinchen finden sich an jedem Stiefel. Das macht der Spin mit überdurchschnittlicher Haftung wett: Nasses Teak und Treadmaster sind kein Problem, sogar auf nassem GFK bis 15° Neigung haftet er besser als andere.

FAZIT: Die Haftung ist top, die Ausstattung ist konkurrenzlos und auch wenn die Anzieh-Prozedur etwas aufwändig ist, gefällt der Lizard Spin sehr gut. Die große Preisspanne auf dem Markt macht ihn besonders interessant.

INFOS: Lizard/Blue Ocean, www.blueocean.berlin, Tel. 030-47 05 99 83, Größe: 35-46, Preis: 200 -240 Euro

07

Dickes Gummi, dickes Neopren, dicke Sohle: Der Neptune ist anders als die anderen. Und damit ist er für besondere Segelreviere und Jahreszeiten gedacht



Zahlreiche kleine Saugnapfe wie diese bietet nicht jede Sohle

Le Chameau Neptune

Hier hat der Hersteller eine echte Gamasche mit Kordelzug an den 41 Zentimeter hohen, eher engen und gefütterten Gummi-Neoprenschaff genäht. Gummi, Neopren? Ja, und damit wohl kaum atmungsaktiv, was dem Stiefel eine besondere Rolle in diesem Testfeld zukommen lässt. Ebenso wie die über vier Zentimeter dicke Sohle, die ihn noch weiter in sein bevorzugtes Einsatzgebiet verortet: Die kalten und sehr kalten Regionen in Polnähe. In Frankreich soll der Stiefel unter Extremseglern sehr beliebt sein. Hier bei uns könnte er für Nord-Norwegen- und Wintersegler interessant sein. Der recht weiche Schuh bietet naturgemäß etwas weniger Halt als eine feste Konstruktion mit zahlreichen Materialdopplungen. Kordelzüge oder Klettbinden, die den Halt vielleicht etwas verbessern könnten, sucht man vergeblich. Wahrscheinlich bietet das dicke Gummi einfach keine Möglichkeit zum Raffen. Die

Sohle zeigt ein sehr tief geschnittenes Profil mit hohem Negativanteil und sehr vielen Drainagekanälen. Außerdem finden sich regelrechte Saugnapfe an der Sohle.

IM TEST ist der Stiefel absolut wasserdicht, Löcher oder Risse könnten wahrscheinlich mit einem passenden Kleber schnell repariert werden. Die Sohle nimmt dicke Steine auf, was bei dem Einsatzbereich wohl zu vernachlässigen ist. Auf den Testoberflächen hingegen zeigt er gute Leistung, sogar auf nassem, planem GFK hält er besser als die meisten anderen Stiefel.

FAZIT: Dieser Stiefel ist nur für besondere Einsatzzwecke gedacht, der Sommer-Ostseetörn passt sicher nicht. Dass er aber in Eiseskälte auf vielleicht angefrorenen Decks der richtige Partner ist, kann man sich gut vorstellen.

INFOS: Le Chameau, www.lechameau.com, Größe: 39-47, Preis: 315 Euro

Segeln
ist cool,
faszinierend,
vielseitig.
SegelReporter
berichtet,
erklärt,
steckt an.

3-Monats-
Mitgliedschaft
für nur 10 Euro

Code:
RG7H-WFQC-NEZN